



Amici del Riccio

Verein IgelFreunde

in Campii 13, 6673 Maggia
091-753 29 22; 079 423 74 60
info@igel-in-not.ch
www.igel-in-not.ch

Wir sind ein gemeinnütziger Verein ohne Erwerbszweck. Alle unsere Mitglieder sind Freiwillige, sogenannte Aktivmitglieder. Unser Zweck ist die aktive Förderung des Schutzes des einheimischen Igels (*Erinaceus europæus*), einer geschützten Art, und die Erhaltung seines natürlichen Lebensraumes mittels Sensibilisierung der Bevölkerung und Verbreitung von Informationen. Mit Hilfe unserer Aktivmitglieder haben wir mehrere Anlagen zur Pflege und Hilfe für Igel in Schwierigkeiten bis zum Zeitpunkt ihrer Auswilderung errichtet.

Unsere Organisation

Unsere Organisation ist sehr dezentralisiert und besteht aus vielen Einrichtungen und Mitgliedern:

- Igelzentren
- Igelzentren zur Genesung
- Gehege für Igel
- Auswilderungsgehege für Igel
- Verwaltung
- Aktivmitglieder
- Mitglieder
- Sponsoren

Igelzentren

Die Igelzentren haben die Aufgabe, verletzte und kranke Igel, sowie Igelmütter in Not, Waisenkinder und zu spät geborene Igel, die nicht genug Zeit zum wachsen hatten um den Winter zu überleben, zu pflegen. Sie ziehen einen spezialisierten Tierarzt zu, um komplexere chirurgische Operationen durchzuführen und Rat einzuholen. Die Pflege erfolgt mit Hilfe von Arzneimitteln und Lokalbehandlungen.

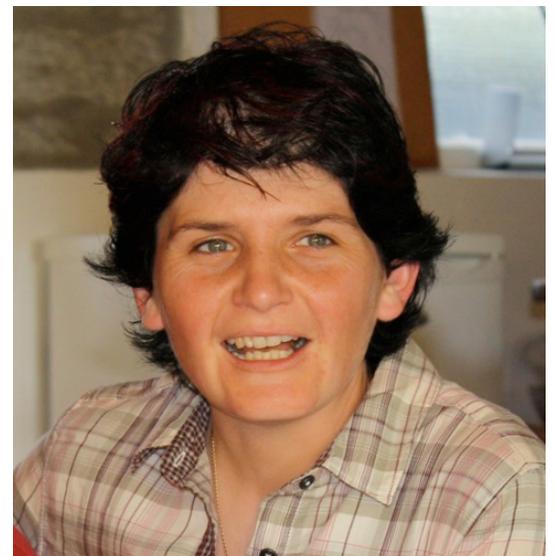
Wir haben zwei Igelzentren. Das erste befindet sich in Maggia, Kanton Tessin, 12 km nördlich von Locarno und bildet die eigentliche Zentrale des Vereins, auch weil es historisch das älteste ist: es existiert schon seit über fünfzehn Jahren.



Emblem vom Verein IgelFreunde mit Sitz in Maggia, Kanton Tessin.



Alex Andina und Elsa Hofmann-Perini, Leiter des Igelzentrums in Maggia.



Romina Perucchini, Leiterin des Igelzentrums in Quartino.

Das zweite befindet sich in Quartino, einem Dorf zwischen Locarno und Bellinzona in der Nähe vom Kantonsflugplatz von Locarno. Dieses Zentrum existiert seit über zehn Jahren und wurde damals unter Leitung und Aufsicht des Igelzentrums Maggia eingerichtet.

Igelzentren zur Genesung



Das Igelzentrum für Genesung in Broglio (Obermaggiate) geführt von Mara Donati.



Ein Beispiel eines Geheges für Igel.



Ein Beispiel eines Auswilderungsgeheges für Igel. Dieses Gehege unterscheidet sich kaum von einem normalen Gehege (siehe oben). Der Hauptunterschied liegt in der Verwendung.

Die Igelzentren zur Genesung sind in der Lage verschiedene Medikamente zu verabreichen und die Genesung von Igel, die bereits in den Igelzentren behandelt wurden, zu überwachen. Sie können auch erste Hilfe leisten und den Gesundheitszustand der beherbergten Igel kontrollieren. Zudem können Sie entscheiden ob der Igel einem Igelzentrum zu übergeben ist oder sie selber mit der Pflege weitermachen können.

Wir haben zwei Igelzentren zur Genesung, das erste in Broglio, im Obermaggiate, und das zweite in Bellinzona.

Gehege für Igel

Die Igelgehege haben den Zweck Tiere, welche in den Igelzentren behandelt und als gesund erklärt wurden, bis zu deren Auswilderung zu beherbergen. Die Auswilderung erfolgt vor allem im Frühling, nachdem unsere Schützlinge den Winterschlaf in solchen Gehegen verbracht haben.

Die Anzahl dieser Gehege ändert ständig, aber wir konnten immer auf etwa vierzig Familien zählen, welche ein solches in ihrem Garten erstellt haben um Igel zu beherbergen.

Auswilderungsgehege für Igel

Nicht alle Igelgehege befinden sich in einem zur Auswilderung geeigneten Ort. Wir haben darum Auswilderungsgehege zur Verfügung, die einzig zu diesem Zweck gebaut wurden. Die Auswilderung kann einige Zeit beanspruchen, da die meisten Igel jung sind und noch nicht selbständig zu leben gelernt

haben. Nach dem nächtlichen Ausgang kommen sie gerne am Morgen zurück, da sie wissen, dass sie hier Futter und Unterkunft finden. Das kann bis zu einem Monat dauern, bis sie gelernt haben sich von Insekten, Regenwürmern, Schnecken und anderen Kleintieren zu ernähren. Erst wenn sie diese Selbständigkeit erlangt haben, werden sie definitiv gehen, aber sie können wohl in der Gegend bleiben, vor allem die Weibchen.

Verwaltung

Eine solche Organisation braucht natürlich eine Verwaltung. Deren Aufgaben sind folgende: Sekretariat, Buchhaltung, Mitgliederkontrolle, Anfragen für finanzielle Unterstützung, Vorträge, Verwaltung der Website und periodische Informationen unserer Mitglieder. Diese Arbeiten werden von Aktivmitgliedern wahrgenommen welche meistens mit Igeln direkt nichts zu tun haben, sie führen aber notwendige Zusatzaufgaben aus.



Das Aktivmitglied, Gaby Mondini, Biologin, hält viele Vorträge vor allem in Schulen.

Aktivmitglieder

Aktivmitglieder sind Freiwillige, die verschiedene notwendige Aufgaben übernehmen, wie z.B. Igelpflege, Führung von Igelgehegen, Sekretariat, Vorträge, u.s.w.

Mitglieder

Mitglieder sind Privatpersonen oder Handelsgesellschaften, die uns mit der Zahlung des Jahresbeitrages, unterstützen. Dank ihnen, sind wir in der Lage, die meisten Kosten, wie Futter, Medikamente, Tierarzt, Verbrauchsmaterial und Verwaltungspesen, zu decken.

Sponsoren

Das sind Mitglieder, die uns finanziell substantiell unterstützen. Es können Privatpersonen, Handelsgesellschaften oder Stiftungen sein. Vom Staat hingegen erhalten wir keinerlei Beiträge.

Geschichte

Unsere Geschichte fängt an mit der Gründung des Igelzentrums Maggia, am 20. November 2001 bei den Aktivmitgliedern Elsa Hofmann-Perini und Alex Andina.

An einem kalten Abend, Ende November 2001, suchte ein untergewichtiger Igel (300 g) im Garten ausserhalb der Küche nach den erbärmlichen Überresten, die unsere Hunde und Katzen übriggelassen haben. Ein so kleiner Igel so spät im Jahr



Das war der erste Igel, der im Igelzentrum Maggia beherbergt wurde. Sein Name war "Igelinchen", ein Weibchen, und wurde mit einem Gewicht von 300 Gramm am 20 November 2001 gefunden.



Dies war das erste Aussengehege des Igelzentrum Maggia, das viele Gehege von unseren Aktivmitgliedern beeinflusst hatte.



Das ist ein der zwei neuen Aussengehegen, das an Stelle des ersten (siehe oben) gebaut wurde.

hätte nicht überwintern können. Soll man ihm helfen oder ihn seinem Schicksal überlassen? Unsere Gründungsmitglieder haben sich zur Hilfe entschieden.

Als Armando Besomi, damals Präsident des Tierschutzvereins Bellinzona (SPAB), davon erfuhr, hat er Elsa und Alex vorgeschlagen, Igelexperten für den SPAB zu werden. Der Vorstand war sofort einverstanden und entschied, das Igelzentrum Maggia in den SPAB zu integrieren, damit all diese Tierchen, die ihnen anvertraut wurden, gepflegt, und später gesund und stark am Auffindungsort ausgewildert werden können. Die Ausführung dieser Absicht stellte sich aber als wesentlich schwieriger heraus, als der Entscheid dazu.

Erstens einmal war die Kantonsbewilligung für die Pflege von diesen Wildtieren, die als solche gesetzlich geschützt sind, notwendig. Diese Bewilligung wurde von der kantonalen Behörde prompt erteilt. Obwohl Elsa, von Beruf Arztgehilfin, diesbezüglich bereits einige Erfahrung besass, besserte sich der Gesundheitszustand des ersten Igels nicht. Eine Schulung für die Pflege dieser Tiere bei der "Pro Igel" im Kanton Zürich stellte sich deshalb als notwendig heraus.

Nach dem ersten Igel kamen andere dazu und später noch weitere. Unsere professionellen Kenntnisse und die Pflegemethodik wurden nach und nach verbessert, aber die Infrastruktur war

ungenügend, oder besser gesagt, sie war nicht mehr in der Lage allen neuen Bedürfnissen gerecht zu werden. Ein Käfig für die interne Pflege (Krankenstation) und ein Gehege für Igel in der Besserungsphase wurden notwendig.

Der erste interne Käfig konnte bis zu 6 Igel gleichzeitig beherbergen oder im Falle von

Jungtieren viele mehr. Die leicht Zugänglichkeit erlaubt eine schnelle und rationelle Arbeit. Dasselbe gilt für das Gehege. Dort können sich die Igel bis zum Moment der Auswilderung erholen. Nach dem ersten Käfig wurde ein zweiter hinzugefügt, welcher die Kapazität des Zentrums verdoppelt hat.



Alex Andina

Oben, ein neugeborener Igel. Igel werden bereits mit den Stacheln geboren. Sie sind in einer Membrane gehüllt, um die Mutter während der Geburt zu schützen. Sie entfernt sie sofort danach. Unten, ein Baby von Elsa gefüttert. Heute verwenden wir keine Schnuller mehr, sondern einfach eine Spritze, da sie praktischer und effizienter ist.

Nach dem ersten Betriebsjahr hatte das Igelzentrum in Maggia 80 Igel beherbergt, die uns aus dem ganzen Kanton Tessin, italienisch Graubünden und sogar vom Rest der Schweiz übergeben wurden. Die aufgenommenen Igel waren schwach, krank, verletzt oder es waren Jungtiere mit oder ohne Mutter. Im zweiten Betriebsjahr nahm, wie vorgesehen, die Igelanzahl zu, d.h. sie hat sich verdoppelt, was zur Vergrößerung der Anlage führte. Mit Ausnahme von einem Teil der schwer



©TI-Press

verletzten Igel, konnte das Igelzentrum Maggia alle ihm anvertrauten Igel retten und auswildern.

Die Lage hat sich dann schnell dahingehend entwickelt, dass die Igelanzahl 2008 dreihundert Tiere übertraf. Aber nicht nur die Anzahl der Igel nahm gewaltig zu, auch die Kosten stiegen übermässig. Diese Situation stellte natürlich den SPAB vor nicht vernachlässigbare Probleme, da er die Kosten von vielen anderen Tieren übernehmen musste. Nach langer Lageuntersuchung und Abwägung von verschiedenen Lösungen hat man beschlossen den Verein Igelfreunde zu gründen, dessen Gründungsversammlung am 5 Juli 2008 stattfand.

Von diesem Moment an wurde der Verein Igelfreunde total unabhängig, nicht nur vom praktischen sondern auch vom finanziellen Standpunkt aus. Die Igelfreunde haben aber den SPAB nicht vergessen, da er Mutterverein während fast sieben Jahren gewesen



Achtung: Tellersensen oder Fadenmäher können sehr gefährlich sein. Sie verursachen den Igel oft grässliche und schmerzvolle Wunden.

war. Heute arbeiten beide Vereine immer noch zusammen.

Später kamen noch sieben weitere Käfige dazu, während das überalterte Aussengehege komplett abgebrochen und von zwei anderen viel geräumigeren und praktischeren ersetzt wurde. Die Anzahl Igel in Pflege nahm bis zu einem Maximum von 466 Tieren im Jahr 2011 zu. Von da an nahm ihre Anzahl, wie dies auch bei anderen Tierarten der Fall war, stetig ab. Der Grund ist in der kontinuierlichen Zerstörung ihres Lebensraumes und in der immer grösseren Verwendung von Giften in der Natur, wie Pestiziden aller Art, künstlichen Düngern und anderem, zu suchen. Dazu kommt noch der masslose Einsatz von Rasenmähern, welche den Igel oft grässliche Wunden zufügen. Auch wenn die Anzahl abnahm, wurde aber die Igelpflege viel komplexer und vor allem zeitaufwendiger. Der Grund ist in der

Tatsache zu suchen, dass alle diese Naturschäden den Igel, aber nicht nur ihnen, viele neue grösstenteils unbekannte Krankheiten verursachten.

Der Igel

Igel sind nachtaktive Säugetiere, die zu den Insektenfressern gehören. Sie sind in Europa und Vorderasien heimisch, existieren schon seit 15 Millionen Jahren und gehören zur ältesten Ordnung der Säugetiere. Insektenfresser existierten schon von der Zeit der Dinosaurier. Von diesen alten Insektenfressern entwickelten sich alle Säugetiere, inbegriffen die modernen Insektenfresser, darunter der Igel. Die Igel ernähren sich von Schnecken, Regenwürmer und Insekten. Manchmal beinhaltet ihre Diät auch Mäuse und kleine Schlangen. Für die Gemüse- oder Gartenliebhaber sind Igel die besten Alliierten. Leider sind sie aber langsam vom Aussterben bedroht.

Jede Nacht sterben, von Autos überfahren, unzählige Igel, während sie auf Partner- oder Nahrungssuche sind. Man muss nur an einer Zählung, die im Jahr 2000 in Dänemark ausgeführt wurde, denken, die gezeigt hat, dass 120'000 Igel überfahren wurden, ohne diejenige dazu zu zählen, die „nur“ verletzt wurden und es irgendwie geschafft haben unter ein Gebüsch zu fliehen, um später qualvoll zu sterben. Bei uns in der Schweiz, die etwa doppelt so viele Einwohner und Fläche hat, ist die Situation viel

schlimmer und eine Extrapolation dieser Zahl ist schnell gemacht. Bei Sonnenaufgang gehen die Igel schlafen, aber wir Menschen erschweren ihr Leben oder, besser, ihren Schlaf nicht nur mit Strassenlärm, sondern auch mit Laubsaugern um nicht von Tellersensen, Fadenmähern oder Gebüschbränden zu sprechen. Diese fordern viele Opfer, die oft schwer verletzt unter einem Gebüsch grauenvoll lange leiden müssen bevor sie sterben.



Die Igel vorziehen hohes Gras, Gebüsche mit vielen Blättern, und Altholz, wo sie Schutz und Nahrung, wie Insekten, Regenwürmer und Schnecken finden.

Zu seinem Unterhalt benötigt ein Igel einen vielfältigen Lebensraum, der ihm verschiedene Unterschlupfmöglichkeiten und Nahrung verspricht. Das heutige Kulturland mit seinen Monokulturen bietet dies nicht mehr. Somit werden die Igel gezwungen sich immer mehr zu den Wohnsiedlungen zu verschieben, wo sie von Hunden und Katzen übrig gelassene Resten oder manchmal leider auch Müll, finden. Dies zwingt sie aber



Diese Mutter wurde von einem Auto angefahren. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung. Trotz der intensiven Medikamentenbehandlung gebar sie sieben gesunde Jungen. Mutter und Jungtiere wurden zwei Monate später im Auffindungsort der Mutter ausgewildert.

auch breite asphaltierte Gebiete zu überqueren oder von hohen Mauern und noch schlimmer von gefährlichen Umzäunungen umgebene Gärten, zu frequentieren, wo sie von Fallen überrascht werden, wie z.B. Schwimmbecken, aus welchen sie, einmal hineingefallen, nicht mehr entfliehen können. Dazu ziehen die Menschen sogenannte "saubere" Gärten vor, die biologisch steril sind und keine Nahrung bieten.

Die Igel benötigen einen Lebensraum mit vielen Blättern, Altholz, Gebüsch und hohem Gras, wo sie genügend Nahrung und Material zum Nestbau vorfinden. Diese Tiere machen einen Winterschlaf, aber um dies tun zu können, müssen sie genügend



Dieser Igel wurde uns sehr klein, schwach und im Sterben liegend gebracht. Wir konnten ihn retten und der Natur zurückgeben.

Fett speichern. Ein Igel mit einem Gewicht unter 700 – 800 Gramm hat wenig Chancen den Winter zu überleben. Im Herbst kann man Igel helfen, indem man ihnen im Garten Hunde- und Katzennahrung anbietet. Ein Napf voll von frischem Wasser ist auch im Sommer wichtig. Keine Kuhmilch, da diese zu viel Laktose enthält, die starke Durchfälle verursacht, von welchen die Igel sich oft nicht mehr erholen können.

In Gefangenschaft werden Igel hauptsächlich mit Katzenfutter ernährt, d.h. mit Büchsenfleisch und Hartnahrung. Die Speisekarte kann aber mit Rührei, Rindshackfleisch (möglichst kein Schweinefleisch) mit Zugabe eines Löffels Maisöl ergänzt werden. Das Ganze natürlich ohne Salz. Zum Trinken ist Wasser das Beste, es muss aber täglich gewechselt werden.

Während der Gefangenschaftsperiode muss man den Igel einen Käfig mit genügender Bewegungsfreiheit bieten. Eine Fläche von 1 m² ist ein absolutes Minimum. Je grösser, desto besser. In einem Aussengehege müssen die Igel eine Fläche von mindestens 6 m² zur Verfügung haben. Sowohl Gehege, als auch Kisten oder Käfige müssen mit einer Schachtel ausgestattet sein, (ca. 30 x 20 x 20 cm), mit zusammengeknüllten Zeitungen gefüllt und mit einer Öffnung von 10 x 10 cm. Der Igel wird dies als seine Behausung betrachten und die Zeitungen benützen, um sein Nest zu bauen. Der Boden des Käfigs wird mit Zeitungen ausgelegt, die den Zweck haben die tägliche Reinigung zu vereinfachen. Eine Raumtemperatur um 20°C ist ideal.

Indem man im eigenen Garten eine unkultivierte Ecke belässt und keine Pestizide, Herbizide und chemische Dünger verwendet, trägt man dazu bei eine schon sehr gefährdete Tierwelt am Leben zu erhalten.



Für weitere Fragen oder Notfälle rufen Sie den Verein Igelfreunde zwischen 10:00 und 22:00 an (bitte lange läuten lassen) oder senden Sie eine e-mail an folgende Adresse: info@igel-in-not.ch.

Telefon: 0041 91 753 29 22, Handy: 0041 79 423 74 60
www.igel-in-not.ch